

II. Entstehungsgeschichte der Hymnen im Allgemeinen

Die Hymne hat einen *religiösen Ursprung*. Sie wurde im *Mittelalter* als christliches Weihelied zum Ruhm Gottes vorgetragen⁹. Das erste katholische Gesangbuch, das 131 Hymnen für die verschiedenen Festzeiten des Kirchenjahres enthielt, erschien übrigens in Tirol im Jahr 1524 in der ältesten ständigen Buchdruckerei der Gewerken¹⁰ *Georg und Hans Stöckl* auf Schloss Sigmundslust bei Schwaz in Tirol:

»Hymnarius durch das ganntz Jar verteutsch, nach gewödlicher weyß unnd Art zw synngen, so yedlicher Hymnus, Gemacht ist. Got zu lob, eer, vnd preyß. Vnnd vns Cristē zu trost. Gedruckht zw Sygmundslust durch Josephn Piernsyeder: in verlegung des Edln, vnnd Vestn, Georgen Stoekhls An Sannd Andreas abent nach d' geburt Christi vnsers Saelygmachers. Ym: 1524 Jar, saelyghlichen, volendt«¹¹.



Hymnarius durch das ganze Jahr verteutsch, 1524, erstes katholisches Gesangbuch mit 131 Hymnen¹²

9 Schurdel, Nationalhymnen, 10.
 10 Gewerke ist eine alte Bezeichnung für den Eigentümer eines Bergwerks.
 11 Ameln/Jenny/Lipphardt (Hg), Das Deutsche Kirchenlied, 4.
 12 <http://www.musikland-tirol.at/erstes-gesangbuch.php> (Stand 20. Juli 2010).

Mit der *Säkularisierung im Spätmittelalter* wandelte sich der Charakter der Hymne, auch sie wurde säkularisiert und anstatt von Gott wurden zunehmend die weltlichen Herrscher besungen. Mit der *Entstehung von Nationalstaaten* und dem damit verbundenen aufkommenden Nationalismus im 17. und 18. Jahrhundert etablierte sich schließlich ein an die Staatsgrenzen gebundenes Wir-Gefühl der Bevölkerung, *Nationalbewegungen* unterstützten die soziale, kulturelle und ethnische Vereinheitlichung. Das Paradigma »Nationalstaat« zielt darauf ab, staatliche und nationale Grenzen zur Deckung zu bringen, wobei unter Staat die territoriale Herrschaft gemeint ist und die Nation salopp formuliert alle Menschen umfasst, die aufgrund derselben Sprache zusammengehören¹³.

Erste »staatliche« Hymnen sind das britische »*God save the King*« 1745¹⁴ und die französische »*Marseillaise*« 1792¹⁵. Von diesen beiden »Urmüttern« gehen zwei verschiedene Traditionsstränge aus: *Königshymnen* und *Volks- bzw. Revolutionshymnen*. Erstere sind choralartig, eher langsam mit einer ruhigen und einfachen Melodie, es überwiegen lange Notenwerte, insb Viertel- und halbe Noten, kleine Intervallschritte und ein relativ geringer Tonumfang (God save the King hat nur sechs Töne)¹⁶. Hingegen sind Revolutions- und Volkshymnen schnell und marschartig, haben komplizierte(re) Melodien, rasante Intervallsprünge, häufig Quarten, Auftakte, Punktierungen, kurze Notenwerte (Sechzehntel- und Achtelnoten). Der Tonumfang ist meist relativ groß, zB neun Töne bei der *Marseillaise*¹⁷. Textlich stammt der Typus Königshymne vom Gebet ab, die Sprache ist preisend, liturgisch. Anders die Revolutionshymnen, Kampflieder mit dramatischer, hitziger Sprache und pathetischen Phrasen¹⁸.

Die Mehrzahl der Nationalhymnen kam mit dem 19. JhdT allgemein in Gebrauch¹⁹. Hymnen werden nun mit der gemeinsamen Geschichte der Menschen in einem Land, in einer Nation, konnotiert, sie schwören die Bevölkerung auf gemeinsame Werte ein, meist in Abgrenzung von anderen Nationen.

13 Winkler, Das verordnete Landesbewusstsein, in: iwK Mitteilungen, 52.

14 Chrysander, Der Ursprung des Königsgesanges God save the King, 399.

15 Die *Marseillaise* wurde von Claude-Joseph Rouget de Lisle Ende April 1792 während der Kriegserklärung Frankreichs an Österreich in Straßburg verfasst und hatte zunächst den Titel »Chant de guerre pour l'armée du Rhin«. Dieses Kriegslied begann dann im Juli 1792 seinen Siegeszug, als Truppen aus Marseille es in Paris sangen und bald wurde die *Marseillaise* das Lied der Revolution.

16 Kurzke, Hymnen, 87.

17 aaO.

18 aaO, 88.

19 Nationalhymnen, in: Neues Lexikon der Musik, 413.

III. Die Hymne als Staatssymbol

Seither zählen Nationalhymnen zu den *offiziellen Symbolen eines Staates*. Symbol stammt vom griechischen Wort »*symballein*« und bedeutet zusammentreffen, sich begegnen. Symbole sind also Kommunikationsmittel und Kommunikationsformen. Im politischen und staatlichen Sektor sind Symbole schon seit der Antike Bindungsglied zwischen Regierenden und Volk und Identifikationszeichen für Land, Volk und Staat. Es ist somit kein Zufall, dass die Entstehungsgeschichte der Nationalhymnen in Europa eng mit der Entwicklung der Nationalstaaten und dem Nationalgefühl verknüpft ist.

Staatssymbole repräsentieren die Souveränität eines Landes: *Wappen, Fahne* und *Hymne*. In diesem »Symbol-Dreigestirn« ist die Hymne zwar das jüngste Nationalsymbol, zugleich aber jenes, dem besondere Ehrerbietung dargebracht wird. Denn im Gegensatz zu den visuellen Symbolen Wappen und Fahne erzeugt das auditive Symbol Hymne, das »*klingende Staatssymbol*«, die unterschiedlichsten emotionalen Wirkungen. SportlerInnen, die am Siegerpodest stehend beim Hören und Absingen ihrer Nationalhymne die Tränen nicht unterdrücken können, sind ein Beispiel, das wir alle vor Augen haben. Wie schon ein altes Sprichwort besagt: »Das Auge ist der Spiegel der Seele«, besagt ein indisches Sprichwort, »aber das Ohr ist das Tor zur Seele«. Oder frei mit *Kurt Tucholsky* gesprochen, haben wir Augenlider, aber keine Ohrenlider. Wir können also die Augen vor etwas verschließen, was wir nicht sehen, aber nicht die Ohren vor etwas, was wir nicht hören wollen.

IV. Funktion und Wirkung von Hymnen

Nationalhymnen hatten (und haben) eine gruppenstabilisierende Funktion, sie waren (und sind) *Statussymbol*²⁰. In den Texten und Melodien der Hymnen »spiegeln sich, gebündelt wie in einem Brennglas, geschichtliche und geografische, politische und gesellschaftliche Strukturen wider, werden Traditionen und Hoffnungen der jeweiligen Länder und Völker offenbar«²¹. Sie sind »musikalische Gebilde«, die der Staatsrepräsentation dienen und sie sind »Zeugnisse eines nationalen Selbstbewusstseins«²².

20 Bruhn/Oerter/Rösing (Hg), *Musikpsychologie* (1993), 77.

21 Schurdel, *Nationalhymnen*, 7.

22 Grasberger, *Die Hymnen Österreichs*, 5.